

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 130 (1979)
Heft: 9-10

Artikel: Wald - Mensch - Waldbau
Autor: Fischer, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-764759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Meine waldbauliche Überzeugung ist tief im Überlieferten verankert; sie bemüht sich wenig um eine Anpassung an Zeitströmungen.»

29. Juni 1973, Scatlé/Brigels GR

H. Leibundgut

Photo Lang, Vico Morcote

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen Journal forestier suisse

130. Jahrgang

September/Oktober 1979

Nummer 9/10

Wald — Mensch — Waldbau

Zur Emeritierung von Prof. Dr. Drs. h.c. Hans Leibundgut am 30. September 1979

Nach ziemlich genau 40 Jahre dauernder akademischer Lehrtätigkeit tritt Hans Leibundgut das an, was meistens Ruhestand genannt wird. Er wird deshalb — trotz vorgerückter Jugend — weder den Reisser noch die Feder aus der Hand legen. Für einen Rückblick auf seine Tätigkeiten oder gar eine Würdigung seiner Leistungen ist die Zeit noch lange nicht gekommen. Viele Pläne liegen bei ihm vor, und neue entwickelt er laufend. Der Wald ist sein Leben, und wie mehr er zu seinem innern Verständnis weiterhin beiträgt, umso mehr wuchs und wächst seine Einsicht in die Unabsehbarkeit faszinierender offener Fragen.

Die vorliegende Doppelnummer der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen ist deshalb nicht als «Festschrift» und nicht als schriftliches «Denkmal» gedacht. Aus der fast unbegreiflichen Fülle publizistischer Tätigkeit sind, abgesehen von wenigen Ausnahmen, Aufsätze und Reden ausgelesen, die in ausländischen Zeitschriften oder sonstwie schwerer zugänglich erschienen sind.

Die Auswahl, in dieser Weise den Mitgliedern des Schweizerischen Forstvereins und den Abonnenten der Zeitschrift jederzeit zugänglich gemacht, wird jedem, der sich auch nur stückweise darin vertieft, eine heute kaum mehr zu erfahrende Unbeirrbarkeit verantwortungsbewussten Walddenkens aufdecken. Über alle innern Krisen der Waldwirtschaft weg und ungeachtet blühenden, tagesaktuellen Quacksalbertums mit seinen meist der Agrotechnik nacherfundenen Wundermitteln, die zur Überwindung der misslichen Ertragslage angepriesen wurden und werden, wich Hans Leibundgut nie vom Grundsatz der ethischen Verpflichtung des Forstmanns zur Nachhaltigkeit ab. Dass er darunter die Nachhaltigkeit aller auf den gesamten Lebensraum ausstrahlenden Waldwirkungen versteht, die nur über das Mittel des stabilen Waldes, der seinerseits nur durch einfühlsame Waldpflege zu erreichen ist, wird vielfach belegt.

Wenn die vorliegende Veröffentlichung also weder als Festschrift noch als «Denkmal» zu verstehen ist, dürfte sie, so ist zu hoffen, als Mahnmal am langen Weg zu einer bessern Zukunft des Waldes und der von ihm abhängigen Menschen einen dauernden Zweck erfüllen.

Dem ständigen Komitee des Schweizerischen Forstvereins, meinen Kollegen Prof. Dr. *K. Eiberle*, PD Dr. *E. Ott* und Oberassistent *J. F. Matter* bin ich zu Dank verpflichtet für Rat und Tat bei der Zusammenstellung dieser Nummer. In diesen Dank einschliessen möchte ich Fräulein *R. Louis*, die als stets waches Gewissen für die Einhaltung der Termine und die saubere Erledigung all der vielen, letzten Endes immer entscheidenden sogenannten Nebensachen besorgt war.

Fritz Fischer